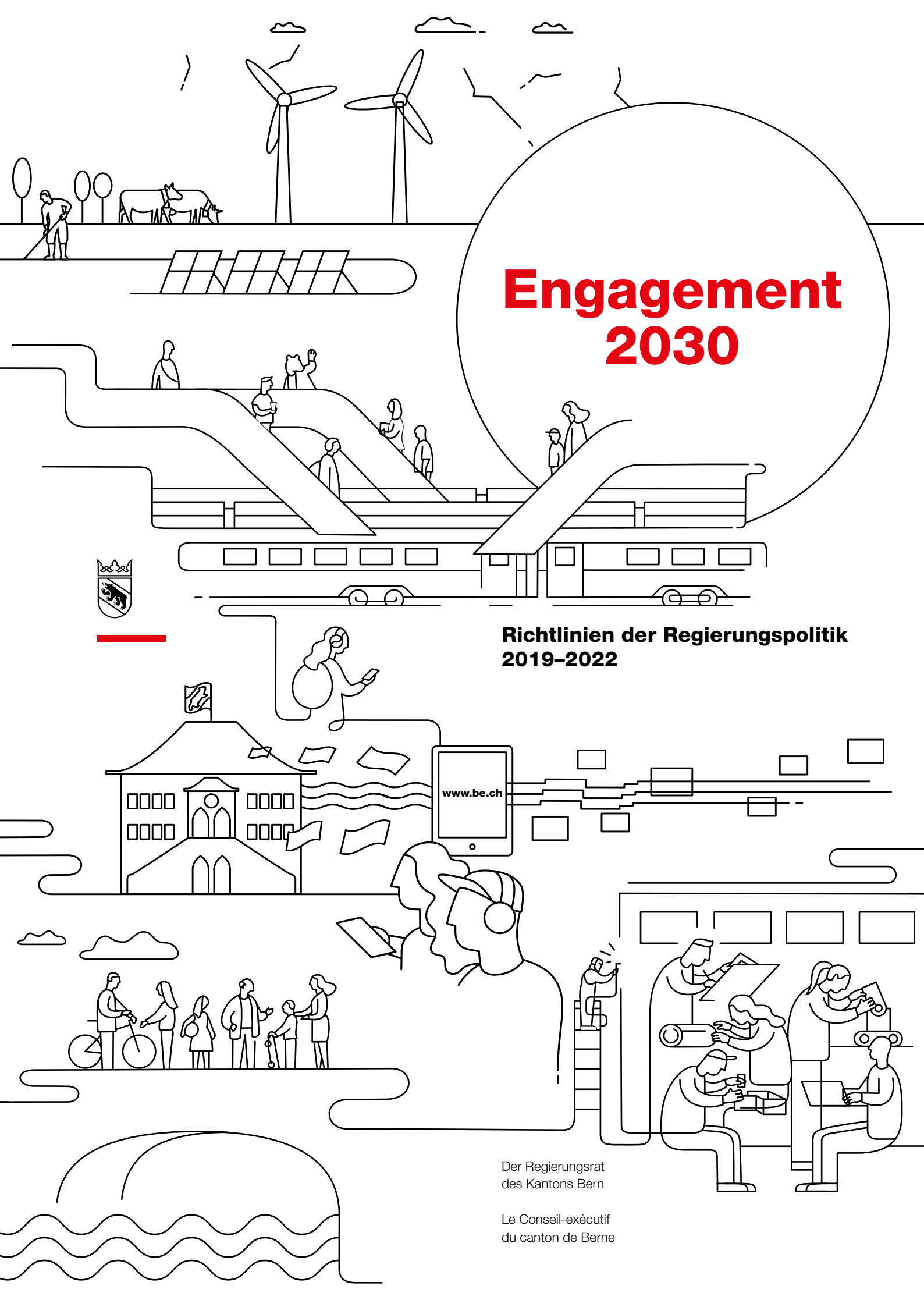




Engagement 2030

**Richtlinien der Regierungspolitik
2019–2022**

Der Regierungsrat
des Kantons Bern

Le Conseil-exécutif
du canton de Berne

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Einordnung	3
Vision 2030	4
Ausgangslage	6
Grundmaxime: Nachhaltige Entwicklung	7
Finanzpolitisches Umfeld	7
Zusammenarbeit zwischen den drei Staatsgewalten	8
Strategische Ziele 2022 und Vision 2030	9
Projekte und Massnahmen	20

Einleitung und Einordnung

Mit den vorliegenden Richtlinien der Regierungspolitik hält der Regierungsrat die übergeordneten Ziele und Strategien seiner Politik für die Legislaturperiode 2019–2022 fest. Darüber hinaus enthalten die Richtlinien eine Vision 2030 für den Kanton Bern, welche eine längerfristige Perspektive aufzeigt. Strategische Ziele und Entwicklungsschwerpunkte konkretisieren diese Vision.

Die Richtlinien der Regierungspolitik sind eine Momentaufnahme. Sie definieren die Ziele des staatlichen Handels auf der Basis von Herausforderungen, wie sie derzeit bekannt sind. Es gehört auch zu den Aufgaben von Regierungsrat und Verwaltung, in die Zukunft zu schauen und neue Entwicklungen zu antizipieren. In diesem Sinne enthalten die Regierungsrichtlinien neben den wichtigsten Projekten zum Umsetzen der Legislaturziele auch Projektideen und Perspektiven, die in den kommenden Monaten und Jahren weiterentwickelt, konkretisiert und allenfalls auch wieder verworfen werden.

Vor dem Hintergrund der verfügbaren Ressourcen wird der Regierungsrat die Entwicklungsschwerpunkte und Projekte priorisieren und Fortschritte laufend überprüfen. Dabei wird er den eingeschlagenen Pfad kritisch hinterfragen und wo nötig Korrekturen einleiten. Mit dieser Zielsetzung wird der Regierungsrat als Gesamtgremium die Umsetzung der Regierungsrichtlinien aufmerksam begleiten und steuern.

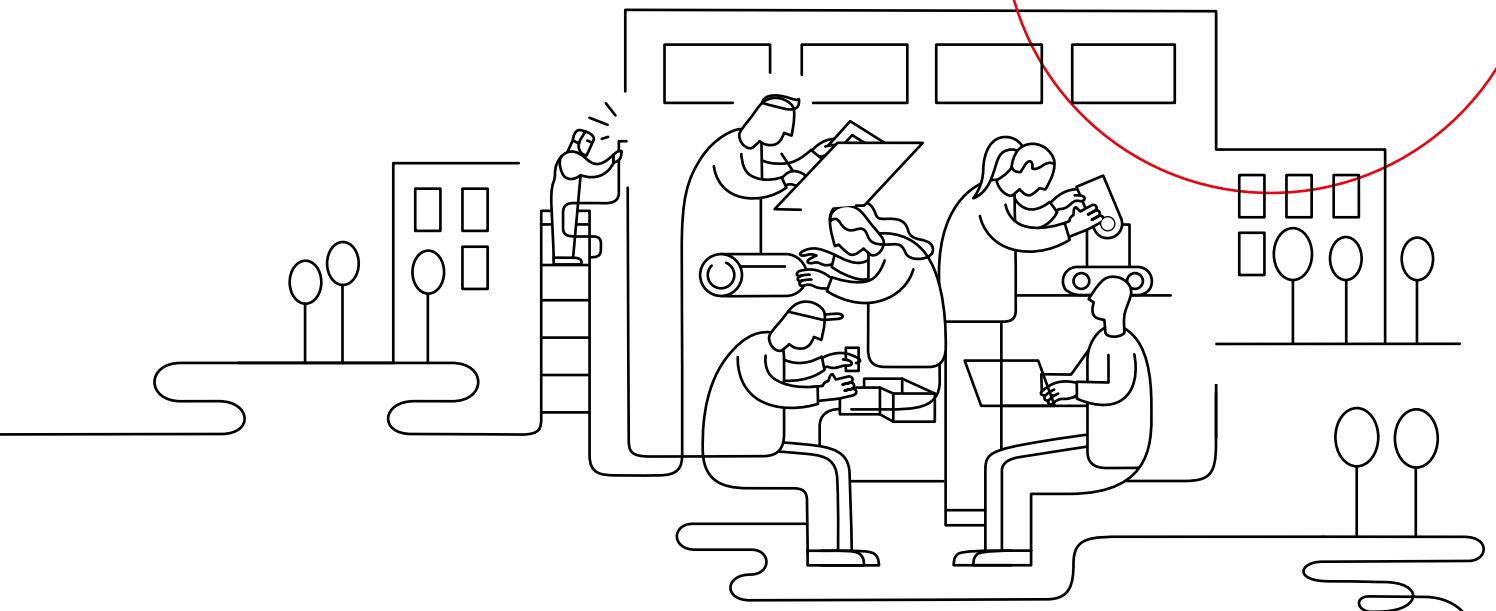
Sowohl beim Erfüllen der täglichen Aufgaben als auch beim Umsetzen der strategischen Ziele orientieren sich Regierungsrat und Verwaltung wie bisher an der Grundmaxime der Nachhaltigen Entwicklung. Neben den Richtlinien der Regierungspolitik gibt es bereichsspezifische Strategien wie zum Beispiel die Wirtschaftsstrategie 2025, welche die Legislaturziele ergänzen. Zudem erbringt die Verwaltung täglich eine Vielzahl von Dienstleistungen für externe und interne Kundinnen und Kunden ohne strategischen Bezug.

Vision 2030

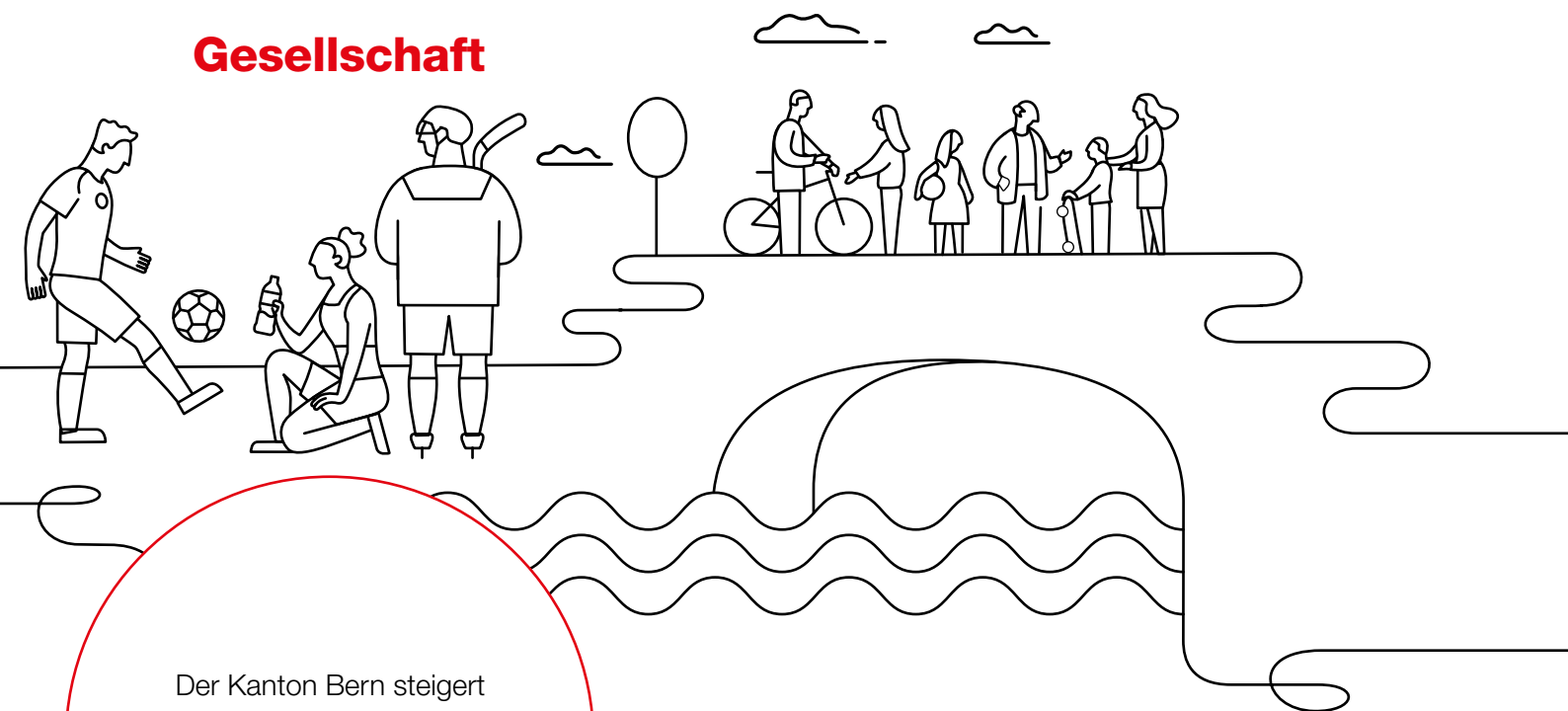
Die Vision hält fest, was der Regierungsrat
für den Kanton Bern bis 2030 erreichen möchte.

Wirtschaft

Der Kanton Bern erhöht
seine Ressourcenstärke
und Wirtschaftskraft.



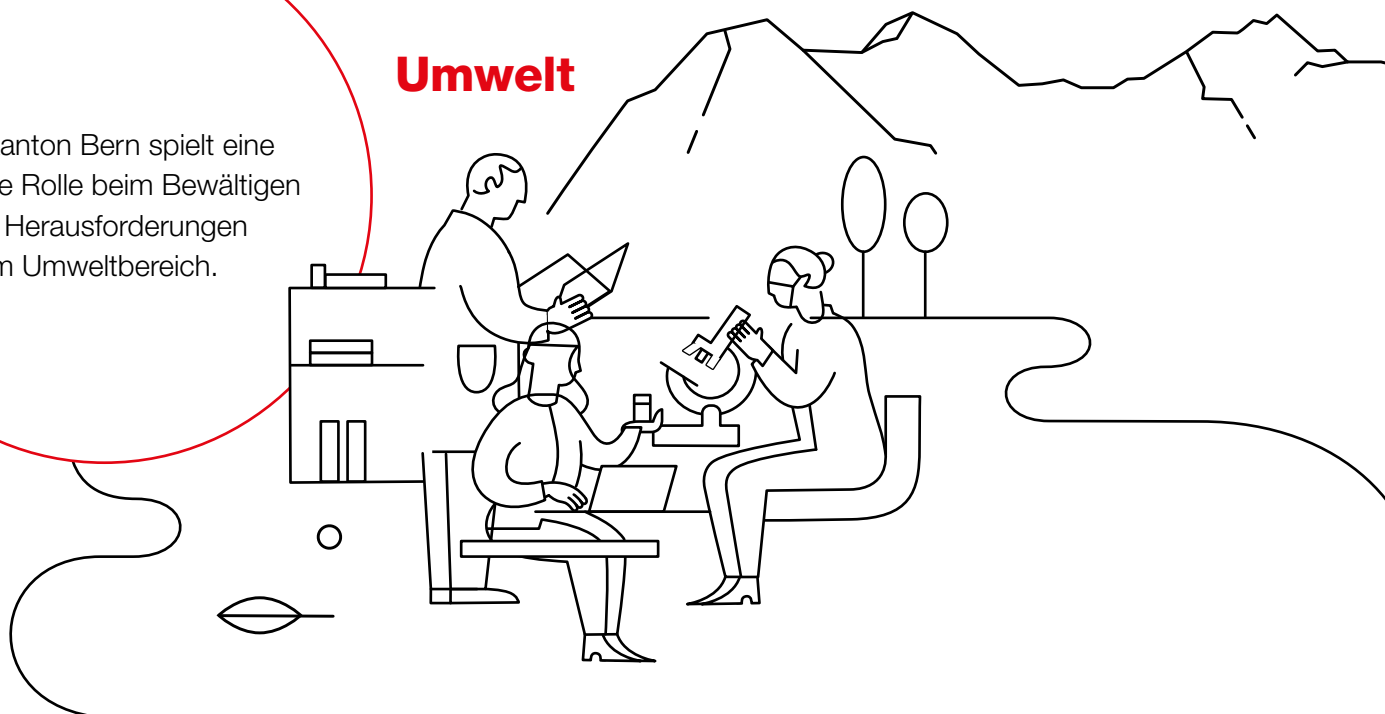
Gesellschaft



Der Kanton Bern steigert die Lebensqualität der Bevölkerung und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Umwelt

Der Kanton Bern spielt eine führende Rolle beim Bewältigen der Herausforderungen im Umweltbereich.



Ausgangslage

Der Kanton Bern ist landschaftlich, sprachlich und kulturell vielfältig – sowohl städtisch als auch ländlich, traditionsbewusst und innovativ. Rund ein Achtel der Schweizer Bevölkerung lebt im Kanton Bern, zwischen Jungfrau und Mont-Soleil. Bern ist auch Brücke zwischen zwei Kulturen: Rund ein Zehntel der Bevölkerung spricht Französisch. Das Miteinander von Stadt und Land bietet hohe Lebensqualität, auch dank dem gut ausgebauten Verkehrsnetz. Weite Gebiete sind von der Landwirtschaft geprägt. Gleichzeitig ist der Kanton ein wichtiger Industriestandort und das politische Zentrum der Schweiz. Zahlreiche Künstlerinnen und Sportler tragen den Namen von Bern in die Welt.

Die Heterogenität des Kantons Bern ist Stärke und Schwäche zugleich. Zum einen schaffen die Vielfalt und die Eigenheiten des Kantons Bern Identität und sind ein mit Sympathie verbundenes Erkennungsmerkmal. Zum anderen erfordern die Unterschiede zwischen der urbanen Grossregion Thun-Bern-Biel sowie den durch Landwirtschaft und Tourismus geprägten Gebieten wie das Emmental und das Oberland einen toleranten Umgang. Innerhalb (wie auch ausserhalb) des Kantons Bern gilt es zu akzeptieren, dass die Voraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung regional unterschiedlich sind und in absehbarer Zukunft auch bleiben werden. Die Grossregion Bern hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum entwickelt, das Bruttoinlandsprodukt liegt hier über dem Mittel der Schweizer Kantone.

Und die zahlreichen Unternehmen, angesiedelt insbesondere zwischen Thun und Biel sowie im Ob- und Nidraargau und im Berner Jura, sind dafür verantwortlich, dass der Kanton Bern schweizweit am meisten Arbeitsplätze im Industriesektor beherbergt. Gleichzeitig werden die wertschöpfungs-schwächeren Teile des Kantons auch in Zukunft über den innerkantonalen Finanzausgleich auf Zuschüsse angewiesen bleiben. Dies, obwohl sich der Tourismussektor im Kanton Bern im schweizweiten Vergleich überdurchschnittlich gut entwickelt. Schliesslich darf nicht vergessen werden, dass die Bevölkerung der Neun-Millionen-Schweiz auch Flächen benötigt, wie sie im Kanton Bern anzutreffen sind, auf denen Landwirtschaftsbetriebe dafür sorgen, dass Nahrungsmittel in grösserer Menge angebaut werden können.

Die komplexe Ausgangslage ist besondere Motivation für den Regierungsrat, den Kanton im Rahmen seiner Möglichkeiten wirtschaftlich voranzubringen. Mit seiner Wirtschaftsstrategie 2025 und dem Innovationsförderungsgesetz hat er bereits Schritte eingeleitet, die erste Früchte tragen. Stichworte dazu sind: Switzerland Innovation Park Biel/Bienne, sitem-insel, Empa Thun und BE! Tourismus AG. Parallel dazu laufen die Arbeiten an der Campus-Konzentration der Fachhochschule und am Ausbau des Bahnhofs Bern. In Thun und Biel gingen zudem Umfahrungsstrassen in Betrieb, welche ebenfalls zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen.

Grundmaxime: Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung verlangt, dass Bedürfnisse der heutigen Generation erfüllt werden, ohne die Zukunft kommender Generationen zu beeinträchtigen. Sie orientiert sich an den Zielen «wirtschaftliche Entwicklung», «gesellschaftliche Entfaltung» und «Erhaltung der Lebensgrundlagen». Übergeordnetes Ziel ist es, die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner zu erhalten und zu verbessern. Zudem soll eine Nachhaltige Entwicklung den gesellschaftlichen Zusammenhalt des Kantons festigen und den Handlungsspielraum sowie die wirtschaftliche und finanzielle Selbständigkeit des Kantons stärken.

Die in den Regierungsrichtlinien definierte Strategie und die Massnahmen fördern nach Möglichkeit alle drei Ziele der Nachhaltigen Entwicklung. So basiert denn auch die längerfristige Vision für den Kanton auf den drei Säulen der Nachhaltigen Entwicklung und äussert sich zur wirtschaftlichen Entwicklung, zur gesellschaftlichen Vielfalt und zum Erhalt der Lebensgrundlagen.

Finanzpolitisches Umfeld

Der Erfolg der im Kapitel «Projekte und Massnahmen» aufgeführten Projekte hängt nicht zuletzt von der finanzpolitischen Entwicklung ab. Der Regierungsrat strebt auch in Zukunft einen nachhaltig ausgeglichenen Finanzhaushalt an, der den Vorgaben der in der Verfassung verankerten Schuldenbremsen Rechnung trägt.

Der vom Bundesrat am 28. September 2018 verabschiedete Entwurf einer Änderung des Bundesgesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich führt – falls sich die eidgenössischen Räte dem Vorschlag des Bundesrats anschliessen – zu erheblichen Mindererträgen aus dem Bundesfinanzausgleich. Die Mindererträge gilt es im Hinblick auf einen weiterhin ausgeglichenen bzw. schuldenbremsenkonformen Finanzhaushalt zu kompensieren. Weiter wird ab dem Ende der laufenden Legislatur der Investitionsbedarf

steigen. Die Finanzierung der Investitionen will der Regierungsrat im Verlauf der Legislaturperiode 2019–2022 u.a. mit der Schaffung eines Fonds für strategische Investitionsvorhaben sicherstellen. Gleichzeitig wird der Regierungsrat in der Legislaturperiode 2019–2022 die Steuerstrategie für die Jahre 2023 ff. weiterentwickeln und die Finanzpolitik darauf abstimmen. Ziel ist es, den Kanton Bern sowohl für natürliche als auch für juristische Personen attraktiver zu machen.

Die Realisierung der einzelnen Projekte löst Mehrkosten aus. Der Regierungsrat ist sich bewusst, dass diese in einem Spannungsfeld zu den nach wie vor angespannten finanziellen Rahmenbedingungen und den mittelfristig auf den Kanton Bern zukommenden finanzpolitischen Herausforderungen stehen.

Zusammenarbeit zwischen den drei Staatsgewalten

Seit der am 1. Juni 2014 in Kraft getretenen Parlamentsrechtsrevision verfügen der Grosse Rat und seine Kommissionen über unabhängige Parlamentsdienste, die sie fachlich und administrativ unterstützen. Der Regierungsrat möchte auch in der laufenden Legislatur den Dialog mit den parlamentarischen Kommissionen und dem Grossen Rat bewusst pflegen. Die Zusammenarbeit stärkt sowohl den Regierungsrat als auch das Parlament zugunsten einer gemeinsamen Weiterentwicklung des Kantons.

Die am 1. Januar 2011 in Kraft getretene Justizreform verwirklichte die institutionelle Unabhängigkeit der Gerichtsbehörden und der Staatsanwaltschaft. Die Justiz verfügt heute über weitreichende Selbstverwaltungskompetenzen und vertritt eigene Geschäfte selbständig vor dem Grossen Rat. Soweit sie im administrativen Bereich Aufgaben nicht selber wahrnimmt, pflegt sie eine enge Zusammenarbeit mit der Verwaltung.

Da die Parlamentsrechtsreform und die Justizreform in einzelnen Detailfragen noch nicht optimal aufeinander abgestimmt sind, will der Regierungsrat in dieser Legislatur entsprechende Lücken schliessen und die Regeln über das Zusammenwirken der drei Staatsgewalten wo nötig bereinigen.

Strategische Ziele 2022 und Vision 2030

Strategische Ziele

Ziel 1 | Der Kanton Bern ist ein attraktiver Innovations- und Investitionsstandort. Er fördert die Vernetzung von Forschung und Wirtschaft.

Ziel 2 | Der Kanton Bern nutzt als nationales Politikzentrum die Chancen der digitalen Transformation und erbringt wirkungsvolle, qualitativ hochstehende und effiziente Dienstleistungen für Bevölkerung und Wirtschaft.

Ziel 3 | Der Kanton Bern ist für seine Bevölkerung attraktiv. Er fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt durch eine verstärkte und gezielte Integration von sozial Benachteiligten.

Ziel 4 | Der Kanton Bern pflegt seine regionale Vielfalt und nutzt verstärkt das Potenzial der Zweisprachigkeit.

Ziel 5 | Der Kanton Bern schafft gute Rahmenbedingungen für Zukunftstechnologien und Nachhaltige Entwicklung.

Vision

Der Kanton Bern erhöht seine Ressourcenstärke und Wirtschaftskraft.

Der Kanton Bern steigert die Lebensqualität der Bevölkerung und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Der Kanton Bern spielt eine führende Rolle beim Bewältigen der Herausforderungen im Umweltbereich.

**Vernetzung
von Forschung
und
Wirtschaft**

Ziel 1 | Der Kanton Bern ist ein attraktiver Innovations- und Investitionsstandort. Er fördert die Vernetzung von Forschung und Wirtschaft.

Objectif 1 | Le canton de Berne est un pôle attractif pour l'innovation et l'investissement. Il encourage la recherche et l'économie à travailler en réseau.

Innovative Projekte der letzten Jahre zeigen, dass wertschöpfende Entwicklungen in allen Regionen des Kantons möglich sind. Neben den führenden Netzwerkindustrien finden sich (nur) im Kanton Bern die Behörden und Verwaltungen aller drei föderalen Ebenen. Zudem verfügt der Kanton über eine hervorragende Industrie.

Der Kanton legt besonderes Gewicht auf die Entwicklung von wirtschaftlichen und technologischen Projekten mit Zukunftspotenzial, nationaler und internationaler Ausstrahlung und grosser wirtschaftlicher Wertschöpfung. Er nutzt die Chancen der technologischen Entwicklung und unterstützt die Wirtschaft in der digitalen Transformation. Der Kanton Bern setzt vom Kindergarten bis zur Hochschule und zum lebenslangen Lernen auf starke und qualitativ gute Bildung. Die hohe Verfügbarkeit von qualifizierten Studienabgängerinnen und -abgängern ist ein weiteres Potenzial des Kantons, das es zu nutzen gilt.

Der Kanton schafft ausreichende und moderne Infrastrukturen als wichtige staatliche Vorleistungen für Innovation und Investitionen der Wirtschaft. Insbesondere moderne Verkehrsinfrastrukturen und die Regionalpolitik gewährleisten die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts auch in den Regionen. Mit einer aktiven Flächenpolitik und einer koordinierten Raumplanung bietet der Kanton geeignete, rasch verfügbare Arbeitszonen und Grundstücke für Unternehmen. Sodann fördert der Kanton mit Blick auf den Fachkräftemangel die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Bildung und Berufsbildung sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Der Raum und die Ressource Boden bilden auch in einer innovations- und technologieorientierten Wirtschaftsstrategie eine unverzichtbare Grundlage. Auch künftig werden für wirtschaftliche Aktivitäten geeignete Standorte und Areale benötigt, deren Anforderungen an Erschliessung, Ausstattung und Gestaltung steigen werden. Diese

Anforderungen gilt es mit der zunehmenden Raumknappheit und immer stärker konkurrierenden Ansprüchen an den Raum zu vereinbaren.

Der Kanton Bern sichert seine Attraktivität für Innovationen, Unternehmertum und Investitionen der Wirtschaft. Die Entwicklungsschwerpunkte und deren Umsetzungsprojekte führen zur Ansiedelung neuer Unternehmen. Mittelfristig werden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

Entwicklungsschwerpunkte

- Der Kanton wird zum führenden Medizinalstandort der Schweiz mit internationaler Ausstrahlung und fördert den Aufbau von neuen Forschungs- und Entwicklungszentren.
- Das erfolgreiche Positionieren des Medizinalstandorts Bern dient als Vorbild für weitere Entwicklungsschritte, mit denen unter Beteiligung des Bundes und privater Unternehmen die Verbindung von grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung an den Hochschulen mit konkreten Anwendungen der Wirtschaft fortgesetzt wird.
- Der Kanton Bern bietet eine attraktive und zukunftsorientierte Infrastruktur (leistungsfähiger Bahnhof Bern, Verkehrssanierungen im Emmental und im Oberaargau sowie Campus-Neubauten).
- Mit einer strategisch ausgerichteten Raumplanung verfolgt der Kanton Bern konsequent die Siedlungsentwicklung nach innen, dämmt Bodenverbrauch und Zersiedelung ein, wertet bestehende Siedlungen als attraktive Wohn- und Arbeitsstandorte auf, bewirtschaftet gezielt Arbeitszonen und kantonale Entwicklungsschwerpunkte und schafft damit die räumlichen Voraussetzungen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung.



Wirkungsvolle Dienst- leistungen

Ziel 2 | Der Kanton Bern nutzt als nationales Politikzentrum die Chancen der digitalen Transformation und erbringt wirkungsvolle, qualitativ hochstehende und effiziente Dienstleistungen für Bevölkerung und Wirtschaft.

Objectif 2 | Le canton de Berne en tant que centre politique national exploite les opportunités de la transition numérique et fournit à la population et à l'économie des services efficaces, de haute qualité et efficients.

Die Digitalisierung ermöglicht, staatliche Leistungen mit geringerem Aufwand im ganzen Kanton anzubieten und sicherzustellen. Dank digitalen Dienstleistungen wird der Kanton mit seiner leistungsfähigen Verwaltung zu einem noch attraktiveren Standort- und Wohnkanton. Ein einfach zugängliches, leicht zu bedienendes und direktionsübergreifendes Behördenportal erleichtert der Bevölkerung und der Wirtschaft den Zugang zu kantonalen Dienstleistungen.

Als nationales Politikzentrum soll Bern zudem in Zukunft zusammen mit den Hochschulen sowie den Netzwerkindustrien in der Nähe zu den Bundesinstitutionen der Schweiz eine führende Rolle auf dem Gebiet der digitalisierten staatlichen Leistungen spielen. E-Government-Projekte werden entwickelt, wissenschaftlich begleitet und in der Praxis erprobt. Dabei kooperiert der Kanton vermehrt mit anderen Kantonen, dem Bund oder Gemeinden. Er nutzt die Chancen einer zukunftsweisenden Datenpolitik.

Entwicklungsschwerpunkte

- Der Kanton Bern treibt die digitale Transformation der Verwaltung mit einer direktionsübergreifenden Strategie voran. Das digitale Primat im Verkehr zwischen Staat und Privaten, Staat und Unternehmen sowie zwischen den Behörden wird umgesetzt. Eine benutzerfreundliche, sichere und kantonsweit vereinheitlichte Plattform für alle E-Government-Dienstleistungen des Kantons wird realisiert.
- Der Kanton Bern intensiviert die Zusammenarbeit mit den Hochschulpartnern und den in Bern ansässigen Unternehmen der Netzwerkindustrien bei der digitalen Transformation öffentlicher Dienstleistungen.
- Der Kanton Bern entwickelt zusammen mit den Unternehmen der Netzwerkindustrien, der Wissenschaft und weiteren Partnern die Hauptstadtregion Schweiz zu einer Region mit Modellcharakter (Smart Capital Region).



**Zusammenhalt
fördern**

Ziel 3 | Der Kanton Bern ist für seine Bevölkerung attraktiv. Er fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt durch eine verstärkte und gezielte Integration von sozial Benachteiligten.

Objectif 3 | Le canton de Berne est attractif pour sa population. Il favorise la cohésion sociale en renforçant une intégration ciblée pour les personnes socialement défavorisées.

Der wirtschaftliche, technologische und gesellschaftliche Wandel bringt Chancen, birgt aber auch das Risiko, dass sich das soziale Gefälle vergrössert. Gezielte Massnahmen und Anreize zur Integration Benachteiligter sollen soziale Brüche vermeiden. Dabei sind insbesondere die Herausforderungen der demografischen Entwicklung und der verstärkten Migration zu berücksichtigen. Der Gefahr, den gesellschaftlichen Zusammenhalt ausschliesslich durch finanzielle Leistungen sicherzustellen, ist durch konsequente Integrationsprogramme für Benachteiligte entgegenzutreten.

Der Kanton Bern schenkt der Sicherheit seiner Bevölkerung grosse Beachtung. Er verfügt über angemessene polizeiliche Mittel, eine effiziente Justiz und einen sicheren Justizvollzug. Die Sicherheit ist ein wesentlicher Faktor für wirtschaftliche Entwicklung und die Lebensqualität der Bevölkerung.

Entwicklungsschwerpunkte

- Der Kanton Bern begegnet den sich ändernden Anforderungen im Bereich Pflege und Gesundheitsdienstleistungen vorausschauend.
- Die rasche und nachhaltige gesellschaftliche und berufliche Integration von Personen mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit sowie anderen Benachteiligten wird gezielt und wirkungsorientiert gefördert. Der Zugang zum Arbeitsmarkt wird durch Bildungsmassnahmen, innovative Anstellungsbedingungen und eine engere Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft erleichtert. So können die Interessen von Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden berücksichtigt werden.
- Der Kanton Bern gewährleistet die Sicherheit seiner Bevölkerung und reagiert auf neue sicherheitspolitische Entwicklungen.
- Der Kanton Bern trägt der religiösen Vielfalt der Bevölkerung und dem wachsenden Anteil der Konfessionslosen Rechnung.



**Vielfalt
als Chance**

Ziel 4 | Der Kanton Bern pflegt seine regionale Vielfalt und nutzt verstärkt das Potenzial der Zweisprachigkeit.

Objectif 4 | Le canton de Berne entretient sa diversité régionale et exploite davantage le potentiel de son bilinguisme.

Die geo- und topografische Situation bietet den einzelnen Regionen im grossen Kanton Bern unterschiedliche Voraussetzungen für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Um die Beschäftigungsquote auf dem gesamten Kantonsgebiet hoch zu halten, werden die Regionen und Gemeinden in ihren jeweiligen Stärken unterstützt.

Als zweisprachiger Kanton zeichnet sich Bern durch eine vielfältige Gesellschaft aus. Der Kanton nimmt eine Brückenfunktion zwischen der deutsch- und der französischsprachigen Schweiz ein. Die Zweisprachigkeit seiner Bevölkerung bietet dem Kanton eine optimale Ausgangslage als Standort für national tätige Unternehmen und beim Entwickeln von Kompetenzzentren.

Entwicklungsschwerpunkte

- Der Kanton Bern stärkt die interkommunale und regionale Zusammenarbeit.
- Der Kanton Bern fördert seine Zweisprachigkeit und nutzt sie als Chance.

**Zukunfts-
technologien
und Nachhaltige
Entwicklung**

Ziel 5 | Der Kanton Bern schafft gute Rahmenbedingungen für Zukunftstechnologien und Nachhaltige Entwicklung.

Objectif 5 | Le canton de Berne crée de bonnes conditions générales pour les technologies d'avenir et le développement durable.

Dank der langjährigen strategischen Ausrichtung des Kantons und der Universität auf eine Nachhaltige Entwicklung sind in Bern wichtige Kompetenzzentren entstanden, die schweizweit und international Wirkung entfalten. Darauf basierend unterstützt der Kanton Initiativen, an der Universität Bern und den Fachhochschulen weitere solche Kompetenzzentren aufzubauen. Diese Bestrebungen sind von der Vision geleitet, dass Wohlstand und Schutz der Natur vereinbar sind mit einer nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen. Es sollen Forschung, Praxis und Politikdialog an den Schnittstellen von Klimawandel, Biodiversität und Landnutzung zusammengeführt und konkrete Projekte im Bereich der nachhaltigen Ressourcennutzung realisiert werden.

Entwicklungsschwerpunkte

- Im Bereich nachhaltige Energie und Umwelttechnologien werden Projekte und Anwendungen in allen Regionen des Kantons gefördert.
- Mit dem TecLab Burgdorf schafft der Kanton Bern ein anerkanntes Kompetenzzentrum für Bildung in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik (MINT) und für den beschleunigten Übergang neuer Zukunftstechnologien in die gewerblich-industrielle Anwendung.
- Im Themenbereich Nachhaltige Ressourcennutzung entstehen im Kanton Bern neue Kompetenzzentren von nationaler Bedeutung.

Projekte und Massnahmen

Mit den Richtlinien der Regierungspolitik hält der Regierungsrat die strategischen Ziele seiner Politik für die Legislaturperiode 2019–2022 fest. Die Umsetzung der Ziele erfolgt über eine Vielzahl von konkreten Projekten und Massnahmen. Im Sinne einer rollenden Planung werden die wichtigsten davon im Folgenden aufgeführt. Dabei wird unterschieden zwischen bereits initiierten oder sich in der Umsetzung befindenden Vorhaben sowie Projektideen, die als Perspektiven in den kommenden

Monaten entwickelt, allenfalls konkretisiert oder aber auch wieder verworfen werden.

Der Regierungsrat wird sich periodisch mit den Projektfortschritten befassen. Dabei wird er die strategischen Ziele kritisch hinterfragen, neue Projekte oder Massnahmen beschliessen und in Aussicht genommene Projektideen weiter konkretisieren oder anpassen.

Ziel 1 | Der Kanton Bern ist ein attraktiver Innovations- und Investitionsstandort. Er fördert die Vernetzung von Forschung und Wirtschaft.

Nr.	Projekt	Stand
1.1	Das Inselareal wird ein weltweit führender Medizincampus , der mit internationalen Institutionen auf strategischer Ebene kooperiert (Weiterentwicklung und Umsetzung Masterplan Insel und Umgebung; zunehmende positive Wirkungsentfaltung von sitem-insel; Entwicklung der strategischen Zusammenarbeit mit international führenden Institutionen wie etwa der Johns Hopkins Universität in den USA).	In Planung
1.2	Die sitem-insel in Bern etabliert sich dank ihrem einzigartigen Ausbildungsangebot, den zahlreichen Forschungsplattformen und den verbesserten Rahmenbedingungen für die Branche als internationales Vorzeigezentrum für translationale Medizin und Unternehmertum und zieht weitere Schlüsselinstitutionen und Unternehmen an. Der Kanton erleichtert und fördert die Entwicklung von ausserordentlichen Plattformen und Vorhaben mit grossem Potenzial für internationale Exzellenz, insb. soll zusätzlich ein international ausgezeichnet vernetzter Cluster und Kompetenzzentrum für neurodegenerative Erkrankungen entstehen.	In Planung
1.3	In Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule entwickelt sich der Netzwerkstandort des Switzerland Innovation Park (SIP) Biel/Bienne (inkl. Swiss Smart Factory) zu einem schweizweit führenden Innovationspartner für KMU .	In Umsetzung
1.4	Die Empa in Thun baut den Bereich der Additiven Fertigung aus, entwickelt die Technologietransfer-Plattform Swiss Center for Advanced Manufacturing und stellt für Start-ups und Ansiedlungen Flächen zur Verfügung.	In Umsetzung

1.5	Mehrere strategische Infrastrukturprojekte im Verkehrs- und Bildungsbereich stärken den Kanton als Wirtschaftsstandort . Dazu zählen insbesondere:	
1.5.1	Die Modernisierung und der Ausbau des Bahnhofs Bern , welcher als zweitgrösster Bahnhof der Schweiz heute unter massiven Kapazitätsproblemen leidet.	Im Bau
1.5.2	Die Verkehrssanierung in den Regionen Emmental und Oberrigol . Beide Regionen leiden heute unter grossen Verkehrsengpässen. Die ausgebauten Strassenverbindungen werden die wirtschaftliche Entwicklung der Region erleichtern.	In Projektierung
1.5.3	Neue Campus-Infrastruktur für die Berner Fachhochschule in Bern und Biel sowie für die Technische Fachschule und das Gymnasium in Burgdorf .	Campus Biel im Bau; Campus Bern in Planung
1.6	Das raumplanerische Programm der kantonalen Entwicklungsschwerpunkte (ESP) und die strategischen Arbeitszonen (SAZ) werden konsequent umgesetzt, weiterentwickelt und wo nötig ergänzt. Dadurch werden innovative, wertschöpfungsstarke wirtschaftliche Entwicklungen abgestimmt mit Raum und Verkehr ermöglicht.	In Umsetzung
1.7	Weitere Massnahmen der Raumplanung wie die konsequente Siedlungsentwicklung nach innen , das Optimieren der Kulturland- und Fruchtfolgeflächenpolitik sowie im Bereich Aushub, Deponie und Transport ADT unterstützen eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung des Kantons.	In Umsetzung
1.8	Der Kanton erarbeitet flächendeckende Bodeninformationen , um sachlich, fundiert und eigentumsbezogen über die Nutzungs- und Schutzansprüche an den Boden zu entscheiden.	In Planung bis 2022
Nr.	Projektideen/Perspektiven	Stand
1.A	Der Kanton prüft das Initiieren neuer Zentren und Projekte mit Ausstrahlung : Zentrum für Leben, Arbeiten und Gesundheit im Alter; Swiss Center for Design and Health.	
1.B	Mit einer neuen School of precision and medical engineering stösst die Universität Bern in enger Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule in den Bereich der universitären Ingenieurausbildung vor, die komplementär und gleichwertig zu den ETH sein wird. Vorgesehen ist ein Masterprogramm in Präzisions- und Medizingenieurwissenschaften. Ein neues Forschungszentrum für Präzisions- und Medizingenieurwissenschaften soll eng mit der Industrie zusammenarbeiten und sich zu einem «sitem-insel II» entwickeln.	

Ziel 2 | Der Kanton Bern nutzt als nationales Politikzentrum die Chancen der digitalen Transformation und erbringt wirkungsvolle, qualitativ hochstehende und effiziente Dienstleistungen für Bevölkerung und Wirtschaft.

Nr.	Projekt	Stand
2.1	Der Regierungsrat verabschiedet eine Strategie zur Digitalen Verwaltung und setzt diese in der laufenden Legislatur um. Er schafft damit die Grundlagen für eine koordinierte und effiziente Weiterentwicklung der digitalen Transformation. Bereits initiierte, konkrete Digitalisierungsprojekte werden rasch realisiert (bspw. eBau, eUmzug, eAmtsblatt, webbasierte Anmeldung zu den Bildungsgängen der Sekundarstufe II, digitale Nutzungsplanung oder GRUDIS public).	In Planung (Verabschiedung Strategie 1Q 2019)
2.2	Parallel zur Strategie der Digitalen Verwaltung schafft der Kanton die Grundlagen für medienbruchfreie digitale Geschäftsprozesse . Diese umfassen eine zeitgemässe elektronische Identifikationsmethode (eID), das Bezahlen staatlicher Leistungen über das Internet und eine Organisation zur Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Die Revision des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege schafft die Grundlagen für den elektronischen Rechtsverkehr, so dass Verwaltungs- und Verwaltungsjustizverfahren künftig auf elektronischem Weg geführt werden können.	In Umsetzung bis 2022
2.3	Im Projekt e-Voting wird die Strategie der schrittweisen Einführung des dritten Stimmkanals fortgesetzt. Koordiniert mit der Entwicklung auf Bundesebene können im Jahre 2019 Auslandschweizerinnen und -schweizer erstmals im Kanton Bern elektronisch wählen (e-Election). Im Verlaufe der Legislatur finden erste Versuche mit Pilotgemeinden statt, die auch den im Kanton wohnhaften Stimmberechtigten (sog. «Inlandschweizer») das elektronische Abstimmen ermöglichen. Dabei hat für den Regierungsrat die Maxime «Sicherheit vor Tempo» oberste Priorität.	In Umsetzung bis 2023
2.4	Bevölkerung, Wirtschaft, Politik und Medien nutzen das Onlineangebot des Kantons intensiv. Mit dem Projekt newweb@be wird der gesamte kantonale Webauftritt den inhaltlich und technisch sich stark verändernden Bedürfnissen der Zielgruppen angepasst.	In Umsetzung bis 2021
2.5	Die mit der ICT-Strategie 2016–2020 verbundene konsequente Standardisierung und Zentralisierung der ICT-Infrastruktur ermöglicht Optimierungen im Informationsbereich. Die Strategie stellt sicher, dass rund 11000 Mitarbeitende der kantonalen Verwaltung über eine anforderungsgerechte, kosteneffiziente und sichere ICT verfügen.	In Umsetzung bis 2021
2.6	Mit der Einführung eines ERP-Systems (Enterprise Resource Planning-System) profitiert der Kanton Bern von den Vorteilen einer Standardplattform. Bis ins Jahr 2023 werden die Supportprozesse vereinfacht und Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen klar festgelegt.	In Umsetzung bis 2023

Nr.	Projektideen/Perspektiven
2.A	An allen Berner Hochschulen und in der höheren Berufsbildung werden die digitale Transformation , Cyber Security und Regulatory Affairs als interdisziplinäre Kompetenzen aller Fachrichtungen gefördert .
2.B	Der Bildungsbereich setzt noch stärker auf die Digitalisierung. Digitale Hilfsmittel unterstützen den Unterricht mit dem Ziel, selbständiges Lernen zu fördern. Zudem ermöglicht die neue Technologie auch neue Unterrichtsformen. Die Präsenzzeit im Unterricht lässt sich so reduzieren. Dies ermöglicht einen ortsunabhängigen Schulbetrieb, was gerade bei den Höheren Fachschulen mit meist nur einem Ausbildungsstandort zu einem regionalen Ausgleich beiträgt.
2.C	Die Schaffung eines oder mehrerer Kompetenzzentren für Digitalisierung und Public Management an den Hochschulen wird in Zusammenarbeit mit der Universität und den Fachhochschulen geprüft.

Ziel 3 | Der Kanton Bern ist für seine Bevölkerung attraktiv. Er fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt durch eine verstärkte und gezielte Integration von sozial Benachteiligten.

Nr.	Projekt	Stand
3.1	Im Bereich Asyl- und Flüchtlingswesen optimiert der Kanton Bern die Integration Betroffener über das Projekt NA-BE.	In Umsetzung bis 2020
3.2	Mit dem Ziel «Bildung für alle» wird der Bereich Sonderschulbildung neu durch Fachpersonen der Erziehungsdirektion betreut.	In Planung bis 2022
3.3	Durch eine Reorganisation der Kinder- und Jugendhilfe lassen sich ambulante und stationäre Leistungen künftig aus einer Hand steuern, finanzieren und beaufsichtigen . So werden in der Kinder- und Jugendpolitik die Rahmenbedingungen geschaffen, damit Kinder, Jugendliche und ihre Familien bestmöglich geschützt, gefördert und in ihrer Entwicklung unterstützt werden können.	In Umsetzung bis 2020
3.4	Die Wirkungsorientierung und das Kostenbewusstsein im Bereich der individuellen und institutionellen Sozialhilfe werden gesteigert, entsprechend dem Grundsatz Fordern und Fördern.	In Planung und Umsetzung bis 2022
Nr.	Projektideen/Perspektiven	
3.A	Mit gezielten Massnahmen unterstützt der Kanton Bern das friedliche Zusammenleben der verschiedenen Religionsgemeinschaften und der anerkannten Landeskirchen und verhindert das Entstehen von Parallelgesellschaften und religiösem Fundamentalismus.	
3.B	Die Spitalversorgung wandelt sich rasch und grundlegend, da Leistungen zunehmend nur noch ambulant erbracht werden . Dazu kommen die fortschreitende Digitalisierung, massgeschneiderte Behandlungsangebote und das Vernetzen der Versorgungsstrukturen. Der Kanton Bern stellt sicher, dass sich die Angebote der Gesundheitsversorgung diesen Entwicklungen anpassen und auch in Zukunft eine hohe Zugänglichkeit und Qualität sichergestellt ist und die Versorgung bezahlbar bleibt. Die Koordination und Kooperation soll gefördert werden.	
3.C	Mit seiner neuen Gesundheitsstrategie legt der Kanton Bern die Basis für ein qualitativ hochstehendes, leicht zugängliches, vernetztes und bezahlbares Gesundheitswesen, das nationale Strahlkraft ausübt und in dem die Eigenverantwortung aller Mitwirkenden einen hohen Stellenwert hat.	
3.D	Der Personalbestand der Kantonspolizei wird überprüft und im Hinblick auf die zukünftigen Herausforderungen optimiert.	

Ziel 4 | Der Kanton Bern pflegt seine regionale Vielfalt und nutzt verstärkt das Potenzial der Zweisprachigkeit.

Nr.	Projekt	Stand
4.1	Auf der Basis des Expertenberichts werden Massnahmen zur Förderung der Zweisprachigkeit initiiert .	In Planung bis 2024
4.2	Die bisherige Fusionspolitik des Kantons mit dem Ziel, die Schaffung leistungsstarker und handlungsfähiger Gemeinden zu fördern, wird fortgesetzt. Die bestehende Strategie wird aktualisiert.	In Planung bis 2020
4.3	Der Kanton Bern führt und optimiert seine auf die «Strategie für Agglomerationen und regionale Zusammenarbeit (SARZ)» abgestützte Regionenstrategie zur Weiterentwicklung der regionalen Stärken konsequent weiter.	In Umsetzung bis 2019
Nr.	Projektideen/Perspektiven	
4.A	Mit einer grösseren Anzahl von zweisprachigen Studiengängen an den Hochschulen und entsprechenden Angeboten in der Volksschule auf der Sekundarstufe II wird die Zweisprachigkeit gefördert.	

Ziel 5 | Der Kanton Bern schafft gute Rahmenbedingungen für Zukunftstechnologien und Nachhaltige Entwicklung.

Nr.	Projekt	Stand
5.1	Das neue Bildungs- und Technologiezentrum TecLab Burgdorf wird gemeinsam durch die Berner Fachhochschule und die Technische Fachschule Bern zusammen mit der Industrie und der Pädagogischen Hochschule Bern aufgebaut. Es etabliert sich als ein führendes Kompetenzzentrum zur Förderung der MINT-Bildung auf allen Schulstufen. Ausserdem realisiert es neuartige Weiterbildungskonzepte, um den Übergang von technologischen Erkenntnissen und Innovationen in die gewerbliche und industrielle Anwendung zu beschleunigen.	In Planung Eröffnung 2023
5.2	Da der Markt trotz Bio-Offensive nur durchschnittlich wächst, lanciert der Kanton Bern mit Blick auf das Jahr 2025 eine Bio-Offensive mit neuen Akzenten und Massnahmen. Ziel ist es, mittelfristig einen bedeutenden Anteil der höheren Wertschöpfung im Biomarkt im Kanton zu sichern.	In Planung bis 2025
5.3	Ziel des Berner Pflanzenschutzprojekts ist es, bis 2022 die Landwirtschaft beim effizienten und umweltschonenden Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu unterstützen. Zu diesem Zweck wird der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft optimiert. Damit einhergehend werden Umweltrisiken – insbesondere in Gewässern – ohne massgebliche Beeinträchtigung des Produktionsvolumens reduziert. Der Kanton nimmt damit schweizweit eine Vorreiterrolle ein.	In Umsetzung bis 2025
5.4	Der Sachplan Biodiversität wird 2019 in Kraft gesetzt. Dadurch werden bestehende Vollzugsdefizite insbesondere bei der Umsetzung der Bundesinventare abgebaut.	In Umsetzung bis 2024
5.5	Die Dekarbonisierung des Wärmesektors vorantreiben. Der Ersatz fossiler Feuerungen wird durch die Bereitstellung von Energiebedarfs- und Angebotsdaten gezielt gefördert. Dazu wird eine kantonale GIS-basierte Energiestatistik aufgebaut. Ergänzend dazu sind gute Rahmenbedingungen für neue Lösungen (z.B. Seewassernutzung, Power-to-Gas, Energiespeicherungen, industrielle Abwärmenutzung, Biomassenkraftwerke, Anergienetze, thermische Solaranlagen für Fernwärme, Energy Hubs usw.) sowie eine gezielte Wissensvermittlung in den genannten Bereichen notwendig.	In Vorbereitung

Nr.	Projektideen/Perspektiven
5.A	Der Aufbau des neuen Wyss Centre Bern für Klimaschutz, Biodiversität und Landnutzung an der Universität Bern wird geprüft. Über zehn Jahre soll im Kanton ein innovatives Umsetzungsprogramm mit Forschungsunterstützung in den Themenbereichen Klimawandel, Biodiversität und Landnutzung realisiert werden. Dieses soll bei den bereits laufenden und geplanten Programmen und Massnahmen ansetzen und zusätzliche Innovation und Wirkung bringen.
5.B	Der Kanton Bern etabliert sich als nationaler Standort für Bodenkompetenz . Die nach schweizweit einheitlichen Standards ermittelten Bodeninformationen sind die Grundlage, um bewusste und nachhaltige Entscheide zur regionalen und nationalen Entwicklung zu fällen. Dazu braucht es ein Nationales Kompetenzzentrum Bodeninformation, das als Servicestelle für die Kantone und den Bund tätig ist. Bern hat mit seiner Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften beste Voraussetzungen und hat seine Ambitionen beim Bund angemeldet. Der Regierungsrat wird sich dafür einsetzen, dass das nationale Bodenzentrum in unserem Kanton errichtet wird.
5.C	Im Seeland entsteht ein nationales Gemüsezentrum . Der Gemüseanbau steht sowohl ökologisch als auch ökonomisch unter stark zunehmendem Druck. Die Gründe dafür sind Abnahme der Bodenqualität, knapper Wasserhaushalt als Folge des Klimawandels, steigende Anforderungen an den Pflanzenschutz sowie sich wandelnde Marktanforderungen und -strukturen im nationalen und internationalen Wettbewerb. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen gilt es Lösungen zu finden, die einen breiten Wissensverbund generieren und rasch implementiert werden können. Die Bündelung und Stärkung der entsprechenden Kompetenzen soll im Rahmen eines Kompetenzzentrums Gemüse in Ins erfolgen.
5.D	Der Kanton baut ein nationales Kompetenzzentrum zur Förderung der Tiergesundheit auf und unterstützt damit die Bestrebungen des Bundes zur nachhaltigen Stärkung der Gesundheit der Nutztiere. Als grösster Landwirtschaftskanton und als einer der beiden Standorte der einzigen Veterinärmedizinischen Fakultät der Schweiz verfügt der Kanton über sehr gute Voraussetzungen für diesen Schritt.



Impressum

Herausgeber

Regierungsrat des Kantons Bern

Gestaltung Polyconsult AG, Bern

Illustration Livia Lüthi, Bern

Druck Haller + Jenzer AG, Burgdorf

Januar 2019